

Ulrike Wohlwender

## Üben mit CD und mp3?

Ich bin mir bewusst, dass ich ein heißes Eisen anfasse, doch im Jahre 2006 und auf einem Kongress mit dem Thema „Üben“ scheint es mir unumgänglich, Medien wie CD und mp3 in unsere Diskussion einzubeziehen. Ulrich Mahlert schreibt dazu: „Die Frage, inwieweit man SchülerInnen durch ein Vorspielen in ihrer interpretatorischen Freiheit determiniert, ist nur *eine* von denen, die in diesem Themenkomplex virulent sind.“<sup>1</sup>

Dass die Medien auf *uns* Einfluss nehmen, steht außer Frage. In wieweit *wir* Medien gezielt für unsere bzw. unserer Klavierschüler Ziele einsetzen können, das soll hier Thema sein. Ich möchte mich auf CD und mp3 beschränken, derzeitige Angebote und Einsatzmöglichkeiten, Hintergründe und Probleme darstellen, von Erfahrungen in meinem Klavierunterricht berichten – und einer alten Diskussion neuen Schwung verleihen.

Musik ist eine Ohr-Kunst. Die Bedeutung (auch) des auditiven Lernens wird immer häufiger betont, daher überrascht es nicht, dass in den letzten Jahren immer mehr Notenhefte mit CD erscheinen. Dies betrifft sowohl Klavierschulen (*Europäische Klavierschule*, *Klavierschule 2000*, *1 2 3 Klavier* u.a.) als auch Sammlungen klassischer Originalliteratur (z.B. die Peters-Reihe *Young Classics Edition*) sowie Jazz-/Rock- und Improvisationshefte. Zugleich sind immer mehr CDs mit Schülerrepertoire erhältlich, zu einzelnen Alben (z.B. von Händel, Scarlatti, Türk, Schumann, Tschaikowski, Debussy, Casella, Chachaturian, Villa-Lobos) sowie mit ausgewählten Einzelstücken unter gemeinsamem Thema (s. beigefügte Liste).

Dass heute in jeder Familie meist mehrere CD-Player verfügbar sind (in der Hifi-Anlage, als tragbares Gerät und/oder als Discman), ist selbstverständlich. Ab ca. 5. Klasse hat auch (fast) jeder Schüler einen mp3-Player, schock-resistent, kleiner als ein Kugelschreiber und aufgrund der Komprimierung mit reichlich Speicherkapazität. Lehrer nutzen für Aufnahmen MiniDisc-Recorder – digitale Hightech auf 5x5 cm. Zudem ist es mit der zunehmenden Bedienerfreundlichkeit von PCs inzwischen auch technisch wenig versierten Klavierpädagogen möglich, Aufnahmen zu bearbeiten, Audio-Dateien zusammenzustellen und zu komprimieren.

Im Folgenden möchte ich nun fünf Möglichkeiten vorstellen, CDs in Zusammenhang mit dem Klavierunterricht und beim Üben einzusetzen.

<sup>1</sup> Mahlert, Ulrich, zit. in Koch, Martin: *Greifen und Begreifen: 4. Symposium des Instituts für Begabungsforschung und Begabtenförderung in der Musik (IBFF)*, in: *Üben & Musizieren* 2/1998, S. 31f

## 1. (Klavier-)MUSIK KENNENLERNEN

Die meisten Kinder hören sehr gerne CDs. Doch da sich viele Eltern im Bereich der klassischen Musik nur wenig auskennen (und weil das Angebot immer größer wird), ist es sinnvoll, sie mit CD-Empfehlungen zu unterstützen. Wie erwähnt, gibt es eine ganze Reihe von CDs mit Klaviermusik für Kinder. Sehr umfangreich ist darüberhinaus das Angebot an Kinder-CDs für klassische Musik im Allgemeinen, z.B. über Komponisten (*Wir entdecken Komponisten, Krimis in Dur und Moll*), Opern (*Der Holzwurm der Oper erzählt*) oder Hörspiele mit anspruchsvoller Kammermusik (Edition Seeigel) und die Reihe von Marco Simsa (s. angefügte Liste). Anregung und Überblick geben z.B. der Verband deutscher Musikschulen mit dem Musikpreis Leopold oder Klassische-Musik-für-Kinder unter [www.jpc.de](http://www.jpc.de).

Für Peter Heilbut galt: „Ein Gabentisch ohne Noten ist kein Gabentisch.“<sup>2</sup> Heute könnte man ergänzen: „Auch ein Gabentisch ohne CD ist kein Gabentisch.“ Erstes Ziel beim Hören solcher CDs ist natürlich die Begeisterung für Musik generell und für Klaviermusik im Besonderen. Dazu kommt, was ich gerne den „Für-Elise-Effekt“ nenne: Viele Schüler spielen das, was sie kennen (und andere womöglich auch), viel lieber. Und es ist schön, wenn es mehr ist als nur der Jingle vom Handy.

## 2. Gezieltes HÖREN VON REPERTOIRE-STÜCKEN, d.h. Unterrichtsliteratur

Nach den positiven Erfahrungen mit der *1 2 3 Klavier-CD* und aus der Einsicht heraus, dass auditives Lernen nicht nur auf die Unterrichtsstunde begrenzt, sondern auch zuhause möglich sein sollte, arbeite ich in meinem Unterricht immer häufiger mit Tonträgern. Dies sind insbesondere professionelle CDs, die Notenheften beiliegen sowie ausgewählte CDs mit Schülerrepertoire, die sich meine Schüler auf meine Empfehlung hin kaufen. Auch selbstgemachte CDs zu kompletten Notenheften, die sich im Unterricht sehr bewährt haben (z.B. *Tastenkrokodil, Pferde*) und für die bislang keine CDs erhältlich sind, haben meine Schüler dankbar angenommen. Allerdings musste ich dabei aus Gema-rechtlichen Gründen auf die moderneren Stücke verzichten. Hier bleibt nur der Weg, Verlage und Autoren zu ermutigen, auch ältere Hefte im Nachhinein mit einer CD zu ergänzen.

Neben CDs zu kompletten Notenheften oder Alben habe ich in meinem Unterricht auch sehr gute Erfahrungen mit einzelnen Klassik- und Pop-Aufnahmen gemacht. Diese sind über seriöse Anbieter wie *itunes* inzwischen einfach und zu fairen Preisen erhältlich (0,99€ pro Track). Die Schüler (ab ca. 11 Jahren)

<sup>2</sup> Heilbut, Peter: *Klavier spielen*, Mainz 1993, S. 257

erhalten von mir den Link per E-Mail, kaufen sich die Aufnahme selber und speichern sie vom PC aus auf ihrem mp3-Player ab.

Gelegentlich nehme ich Gema-freie Stücke auch selber mit dem MiniDisc-Recorder auf. Neben Klavierstücken sind dies z.B. auch verschiedene Varianten eines Ensemble-Stückes: Track 1 enthält dann die Klavierstimme, Track 2 die Solostimme des Melodieinstrumentes und den Bass der Klavierstimme, beides auf dem Klavier eingespielt, jeweils mit ein paar Metronomschlägen vorab. Mit der zunehmenden Verbreitung von DSL bin ich dazu übergegangen, solche einzelnen Aufnahmen als komprimierte mp3-Dateien (3 min ca.1 MB) per E-Mail an meine Schüler zu schicken, teilweise zusätzlich in reduzierten Tempi<sup>3</sup>. Diese laden sich die Aufnahmen dann auf ihren mp3-Player herüber.

### *Hintergründe*

Hilde Kramm-Walter, langjährige EPTA-Geschäftsführerin und Ehrenmitglied, sagt: „Wir sollten mit unerbittlicher Konsequenz darauf achten, dass das Üben ... stets von derjenigen Kraft auszugehen hat, der der Mensch die Musik verdankt, vom Willen des Ohres, ...“<sup>4</sup>

Prof. Dr. Michael Dartsch, Musikpädagoge an der Musikhochschule Saarbrücken, hat das Üben in der Suzuki-Pädagogik in einer empirischen Studie untersucht. Die Studie zeigt u.a.: „Je häufiger ein Kind Suzuki-Tonträger hört, desto größer ist die wöchentliche Gesamtübezeit.“<sup>5</sup> Er resümiert: „Hier scheint sich ... die motivierende Wirkung von Tonträgern zu erweisen“. Zudem vermutet er aufgrund der Ergebnisse, dass „die Tonträger vielleicht genau jene klare Zielvorstellung liefern, die dann zum Bemerkten der eigenen Fehler und zum zielorientierten Üben von Einzelstellen führen kann.“<sup>6</sup>

Prof. emer. Dr. Christoph Wagner, Gründer des Instituts für Musikphysiologie Hannover, schreibt: „Defizite in der Vorstellung bzw. in der Wahrnehmung sind sicher am häufigsten schuld an Leerlauf-Mechanismen des Übens, denn der entscheidende Schritt liegt im *Vergleich* von Vorgestelltem und Wahrgenommenem. Fehlt es an einem von beiden, so gibt es nichts zu vergleichen, und nichts zu verbessern.“<sup>7</sup>

Meiner Erfahrung nach spielten Schüler, die sich zuhause Aufnahmen angehört hatten, im Unterricht oftmals deutlich besser, als sie es selbst einschätzten oder

3 *Transcribe!* kann bei ordentlicher Klangqualität bis auf 50% verlangsamen; [www.seventhstring.com](http://www.seventhstring.com)

4 Kramm-Walter, Hilde: *Die Korrelation von Musik, Körper und Instrument* DACH-Tagung, 1990

5 Dartsch, Michael: *Üben im Vorschul- und Grundschulalter*, in *Handbuch Üben*, Wiesbaden 2006, S. 224

6 Dartsch a.a.O., S. 225

7 Wagner, Christoph: *Hand und Instrument*, Wiesbaden 2005, S. 256

als ich es von ihrem sonstigen Lerntempo her erwartet hätte. Grund hierfür dürfte die klare(re) musikalische Vorstellung sein. Die Schüler spürten trotz ihres Fortschrittes, dass ihnen z.B. noch 20% bis zum Ziel fehlten. Früher waren sie schon zufrieden, wenn sie ihr Stück 20% besser konnten als in der Woche zuvor. Nun hatten sie ein Ziel vor Augen, eine Motivation zum Weitermachen.

Die eingeübten Fehler reduzierten sich erheblich. Das zeitaufwändige Fehlerkorrigieren fiel größtenteils weg, sowohl im Unterricht als auch zuhause. Wenn man bedenkt, wie mühsam (und ungeliebt) das Herausüben von Fehlern ist, ist diese Auswirkung sehr bedeutsam.

Zudem war in der Stunde ein deutlicher Zeitgewinn spürbar. War ein Stück schon bekannt, konnte sofort mit dem Bewusstmachen von musikalischen Strukturen und Feinheiten und der Übertragung aufs Klavier begonnen werden. Selbst in 30'-Stunden blieb dadurch Zeit für Blattspiel und Improvisation. Hinzu kam der Zeitgewinn zwischen den Stunden. Per E-Mail konnte ein Schüler eine Aufnahme schon am Tag nach der Klavierstunde erhalten. Er musste nicht erst eine ganze Woche darauf warten.

Insgesamt gelangen neue Stücke schneller und leichter und es wurde ein größeres Repertoire erarbeitet. Und was vielleicht zunächst erstaunt: Die Sinneskanäle kooperierten, das Hören hat die meisten Schüler auch zum genaueren Nachlesen in den Noten animiert.

Auch Vorbereitungen für Kammermusik- und Ensemble-Proben gingen schneller und machten den Schülern mehr Spaß. Anschließend waren weniger Proben nötig (Terminproblematik!), die von Anfang an besser gelangen.

Nicht zuletzt hat es einen gewissen Charme, wenn auf den mp3-Playern der Schüler neben den Pop-Hits aus den aktuellen Charts die aktuellen Klavierstücke erklingen.

Schließlich gab es auch kleinere Schwierigkeiten: Von manchen Stücken waren keine Aufnahmen erhältlich. Aus Gema-rechtlichen Gründen waren z.T. auch keine eigenen Aufnahmen möglich. Manchmal ließ die klangliche Qualität meiner eigenen Aufnahmen zu wünschen übrig, vor allem wegen Übersteuerung. Die Schüler stellten allerdings keinen besonderen Perfektionsanspruch an die Aufnahmen, sondern verstanden sie einfach als Hilfe.

Immer wieder hat das Tempo der Aufnahme, das Originaltempo der Stücke, die Schüler dazu verleitet, beim Üben von vornherein zu schnell zu spielen. Manchmal reichte es, den Schülern dies bewusst zu machen, manchmal habe ich temporeduzierte Versionen nachgereicht.

### 3. MITSPIELEN zu AUFNAHMEN – PLAY-ALONG

Im Jazz und im Pop existiert schon lange eine Lernkultur anhand von Tonträgern. Der Notentext ist dort nur Sekundärmedium. Der amerikanische Jazz-Pädagoge Jamey Aebersold, der eine ganze Serie von Play-Along-Tonträgern produziert hat, bezeichnet die Imitation mittels Tonträger als Standard-Lernmethode.<sup>8</sup> Am (akustischen) Klavier ist Play-Along wegen möglicher Stimmungsunterschiede zur CD nicht ganz unproblematisch. Das Mitspielen zu Aufnahmen ist daher von vornherein ein gewisser Kompromiss.

Schon seit den 70er-Jahren erhältlich sind die MMO-Platten (Music Minus One, heute unter anderen Namen), die den Orchesterpart z.B. von Klavierkonzerten enthalten. Ähnliche CDs gibt es inzwischen vor allem für Duo-Kammermusik, Lieder und vierhändige Literatur. Entweder ist der zu spielende Part ganz weggelassen wie z.B. bei *Klassik-zum-Mitspielen* (Peters), oder er kann über den Balance-Regler ausgeblendet werden. Der Schüler vervollständigt das Stück durch sein Mitspielen. Manche Vierhändig-CDs enthalten auch Primo, Secondo und das komplette Stück auf verschiedenen Tracks (z.B. Michael Proksch: *Ein Spanier für Elise*). Bei Downy gibt es zudem etliche Werke der Streicher- und Bläser-Standardliteratur in drei Tempostufen.

Grundsätzlich können Klavierschüler auch bei zweihändigen Stücken mitspielen. Hier wird dann nicht ergänzt, sondern sozusagen gedoppelt. Damit eine Hörkontrolle noch möglich ist, empfehle ich meinen Schülern, immer nur *eine* Hand mitzuspielen und ggf. auch die Kopfhörer-Lautstärke zu kontrollieren. Für manche Schüler hat sich diese Übweise als wichtige Motivations- und Übhilfe herausgestellt, wobei der Gewinn in der selbständig möglichen Erfolgskontrolle und in dem Erlebnis der vollständigen Musik liegt. Tempostufen erwiesen sich für viele Schüler als hilfreich (s.u.).

Die Unterschiede zu den Stimmungen der häuslichen Klaviere fielen offenbar wenig ins Gewicht. In einem Fall waren sie allerdings so deutlich, dass nach der Diagnose „unstimmbar“ ein neues Klavier angeschafft wurde.

### 4. ÜB-CDs mit REPERTOIRE-STÜCKEN

Üb-CDs können das Üben des Schülers schrittweise begleiten und Abschnittsgrößen, Tempowahl, Zahl der Wiederholungen etc. genau steuern. Ich habe sie vor allem bei Schülern eingesetzt, bei denen ich ein eher unsystematisches Üben vermute und bei denen eine große Fehleranfälligkeit besteht. Bei meiner *Alla turca*-Üb-CD erklingt z.B. zunächst das ganze Stück, dann wird dieselbe Einspielung in Abschnitte zerlegt, die als einzelne Tracks direkt ausgewählt werden können. Jedem Track im Originaltempo geht ein auf 85% temporeduzierter

<sup>8</sup> Klug, Heiner: *Musizieren zwischen Virtuosität und Virtualität*, Essen 2001, S. 132

Track desselben Abschnittes voraus. Innerhalb eines jeden Tracks erklingt ein Abschnitt 3x, mit drei Metronomschlägen vorab und mit längeren Pausen dazwischen. Schließlich findet sich auf den beiden letzten Tracks das ganze Stück nochmal in reduziertem Tempo und im Originaltempo. Als Erweiterung wären einige vergleichende Interpretationen dieses 3. Satzes und eine Einspielung der kompletten Sonate von Original-CDs wünschenswert, was aus urheberrechtlichen Gründen aber nicht zulässig ist.

### *Hintergründe*

Prof. Dr. Ulrich Mahlert, Musikpädagoge an der Universität der Künste Berlin, nennt unter dem Aspekt „soziales Üben“ die Möglichkeit, mit Aufnahmen zu üben, die vom Lehrer eingespielte Stücke und ggf. Kommentare enthalten. Weiter heißt es: „Die Abwesenheit des Lehrers und das Fehlen einer Betreuung beim Üben können ein Stück weit überbrückt werden, wenn Lehrende für ihre Schüler die zu übenden Stücke mustergültig auf Band einspielen und möglicherweise didaktische Hinweise zur Erarbeitung aufsprechen. Zumindest imaginär ist dann die Lehrperson anwesend. Die von ihr hergestellte Aufnahme schafft eine klare Vorstellung des zu Übenden und kann ein effizientes Modell-Lernen bewirken.“<sup>9</sup>

Rund 200 Jahre zuvor schrieb Daniel Gottlob Türk, dass „täglich ... wenigstens noch Eine Lectionsstunde nöthig“ sei<sup>10</sup> und auch Ludwig van Beethoven ging von einem täglichen Unterricht aus.<sup>11</sup>

Peter Heilbut, einer der führenden Klavierpädagogen der letzten 50 Jahre, verwendet eine „Wanderkassette“, eine Hörhilfe beim Üben: Die „kritischen Stellen“ erklingen vom Band, „ohne jede Zutat wie Begleitung oder Gegenstimme“. Sein Ziel ist es, das Einnisten, Verfestigen und Automatisieren von Fehlern zu vermeiden, und sich und dem Schüler die mühevollte Korrektur im Unterricht und beim Üben zu ersparen.<sup>12</sup>

Heiner Klug, der sich intensiv mit dem Einsatz von neuen Medien im Klavierunterricht auseinandergesetzt hat, meint: „Gerade die ... neue mediale Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Komplexitätsgraden der Verarbeitung von Musik könnte zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Hebung des musikalischen Verständnisniveaus gegenüber verschiedensten, auch komplexen Arten von Musik leisten.“<sup>13</sup>

9 Mahlert, Ulrich: *Was ist Üben?*, in Mahlert (Hg.) *Handbuch Üben*, Wiesbaden 2006, S. 42

10 Türk, Daniel Gottlob: *Clavierschule*, Leipzig 1789, S. 11

11 zit. nach Landon, H.C. Robbins: *L. v. Beethoven in Zeugnissen der Zeit*, Stuttgart 1994, S. 52

12 Heilbut, Peter: *Klavier spielen*, Mainz 1993, S. 254

13 Klug a.a.O., S. 184

Im Vergleich mit einzelnen Play-Along-Aufnahmen, die zum größten Teil als mp3 zur Verfügung standen, setzten die kompletten Üb-CDs einen klaviernahen CD-Player voraus, unabhängig davon, ob nur gehört oder auch tatsächlich mitgespielt wurde. Leider war das nicht in allen Familien gegeben oder einzurichten. Die „kurze Leine“ (vorgegebene Tempi, Abschnittslängen und Wiederholungen) wurde von manchen Schülern als Hilfe zur Selbständigkeit, von anderen als eher umständlich empfunden.

## 5. VERGLEICHEN von AUFNAHMEN

Interpretationsvergleiche öffnen die Ohren für gestalterische Feinheiten. Sie sind im Unterricht aus urheberrechtlichen Gründen nur mit Original-CDs möglich, was eine etwas umständliche Hantierung mit sich bringt. Käufliche CDs mit mehreren Interpretationen desselben Stückes sind bisher leider nicht erhältlich, z.B. 7 × *Für Elise* oder 5 × *Mondschein-Sonate* oder 3 × *Album für die Jugend*. Behelfen kann man sich aber, indem sich die Schüler über Online-Musikshops wie *itunes* mehrere Interpretationen eines Werkes herunterladen.

### *Hintergründe*

Carl Philipp Emanuel Bach schreibt: „Das Abhören, eine Art erlaubten Diebstahls, aber ist in der Musick desto nothwendiger, da ... viele Sachen aufstossen, die man kaum weisen, geschweige denn schreiben kan, und die man also vom blossen Hören erlernen muß.“<sup>14</sup>

Auch Johann Sebastian Bach vertrat die Ansicht, dass durch Nachahmung von Qualitätvollem der Geschmack auf beste Weise gebildet werden könnte.<sup>15</sup>

Heinrich Neuhaus, einer der renommiertesten russischen Klavierpädagogen, schreibt 1967: „Für talentierte und fortgeschrittene Pianisten sind Plattenaufnahmen augenblicklich das beste erzieherische Mittel.“<sup>16</sup> Er „vertritt darüber hinaus die revolutionäre Ansicht, dass sogar der Unterricht an Konservatorien vom Plattenhören verdrängt werden könnte.“<sup>17</sup>

Ulrich Mahlert zitiert im *Handbuch Üben* in seinem Aufsatz *Was ist Üben?* neun Ratschäge, die Nancy H. Barry und Susan Hallam 2002 als Summe der aktuellen Übeforschung formuliert haben, darunter: „Höre dir erstklassige, musterhafte Aufnahmen an. Dies ist besonders wichtig für Anfänger. Eltern und Lehrer

14 Bach, Carl Philipp Emanuel: *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen*, Berlin 1753, Vorrede

15 Heinrich, Monika: *Johann Sebastian Bach „Schulmann“ oder Privatmusiklehrer?* in *Üben & Musizieren* 2/1996, S. 6

16 Neuhaus, Heinrich: *Die Kunst des Klavierspiels*, Köln 1967, S. 192

17 Klug a.a.O., S. 112

sollten in eine Sammlung von guten Aufnahmen investieren und, falls sie es können, oft für ihre Schützlinge spielen und/oder singen.“<sup>18</sup>

Meiner Erfahrung nach hören auch schon jüngere Klavierschüler die feinen Charakter-, Tempo-, Dynamik- und Artikulationsunterschiede etc. sehr gut heraus, wenn man ihnen eine Gelegenheit zu konzentriertem Hinhören bietet. Dabei ist der Austausch der Höreindrücke in der Gruppe besonders anregend. Er verfeinert die eigene Wahrnehmung und gibt Anreize, an der eigenen Interpretation zu feilen. Ganz ähnlich ist es auch mit Studenten. Über das vergleichende Hören wird die Gefahr der Imitation einzelner Aufnahmen umgangen, übergreifende Interpretations-Kriterien werden herausgearbeitet.

\*

Weitere Möglichkeiten zum Einsatz von CDs/mp3 ergeben sich, wenn sich Schüler beim Üben selbst aufnehmen, der Lehrer den Schüler im Unterricht aufnimmt oder der Schüler seine Unterrichtsstunde aufnimmt. Mit Video käme gar eine weitere Dimension hinzu. Verlockend sind auch die Möglichkeiten von Computer-Flügeln und Disc-Klavieren, die allerdings noch wenig verbreitet und relativ teuer sind. Auch bei den Aufnahme- und Abspielgeräten geht die Entwicklung immer weiter. CD-Recorder (z.B. Roland CD2 oder Superscope<sup>19</sup>) ermöglichen das direkte Aufnehmen auf CD und das Abspielen in stufenlos wählbaren Tempi, sind allerdings mit einem Preis von über 400 € relativ teuer in der Anschaffung.

Für die bislang beschriebenen Einsatzmöglichkeiten benötigen Schüler lediglich einen (portablen) CD-Player und (ab ca. 5. Klasse) einen mp3-Player. Der Lehrer braucht neben einem MiniDisc-Recorder vor allem einen PC mit Audioschnitt- und Brennsoftware, außerdem eine Abspielmöglichkeit für CD und mp3 im Unterrichtsraum. Da auch einfache mp3-Player schon heute über Temporeduktion, Loop- und Aufnahme-Funktion verfügen, werden diese Funktionen vermutlich in nicht allzu ferner Zukunft serienmäßig vorhanden und erweitert sein. Der Schüler kann dann selbst die Abschnitte, Tempi und Wiederholungen wählen, die er hören will oder zu denen er mitspielen möchte.

Grundsätzlich haben die Schüler übrigens nicht dazu tendiert, nur noch mit CD und mp3 zu üben. Das Einbeziehen von CD und mp3 erfolgte wie geplant ergänzend zum Erinnern, Verstehen, Ausprobieren und Nachlesen in den Noten. Es war von Erprobungsphasen im Unterricht und Elterngesprächen begleitet, solange die Kinder technische Unterstützung brauchten.

18 Mahlert, Ulrich: *Was ist Üben?* a.a.O., S. 41

19 Hempel, Christoph: *Schöner üben an der Musikschule*, Üben & Musizieren 4/06 S. 51f; [www.schoener-ueben.de](http://www.schoener-ueben.de)

Wie der Klavierunterricht im Jahre 2012 wohl aussieht? „Insbesondere die zunehmende Flexibilisierung in der Handhabung auditiver Medien wird aber Lernvorgänge über das Ohr weiter erleichtern und auditives Lernen anhand musikalischen Materials beliebig wählbarer Komplexität ermöglichen, so dass derartige Lernvorgänge auf dem individuellen Niveau jeden Schülers möglich werden. Versuche, solche Medieneinflüsse dauerhaft aus dem Musikunterricht fernzuhalten, werden misslingen.“<sup>20</sup>

Darüberhinaus hält Heiner Klug es für „denkbar, dass die beschriebenen Merkmale künftiger Medienentwicklung Hilfsmittel zur Verfügung stellen könnten, auch die Verschriftlichung von Musik breiteren Bevölkerungskreisen nahezubringen.“<sup>21</sup>

## CD-Tipps

Wohlwender 10/2006

### KLAVIER

#### **!! Klavier-Hits für Kinder**

beliebte und bekannte Stücke, die man (bald) auch selber spielen kann, gespielt von der Pianistin Barbara Rektenwald, sehr ansprechend moderiert von Marco Simsa  
CD 12,80 €

#### **Children's Corner – Piano Music for children**

zahlreiche Perlen aus dem Repertoire fortgeschrittener Klavierschüler, gespielt von 8 verschiedenen Pianisten  
2 CDs 4,99 €

#### **Album für die Jugend – 500 Stücke für Klavierspieler**

Bach (Kl. Präludien und Fughetten), Händel (Fantasien, Suiten 9-16), Scarlatti (22 Sonaten), Bach (Notenbüchlein für A.M.Bach), Mozart (Londoner Notenbuch), Türk (Handstücke), Burgmüller (Etüden op. 100), Czerny (40 Etüden aus op. 821), Heller (Etüden op. 25), Mendelssohn (Kinderstücke op. 72), Bartok (10 leichte Klavierstücke), Kelemen (Der Esel geht am Meer spazieren), Stojanoff (20 Klavierstücke für Kinder), Kabalewski (17 Stücke aus op. 27), gespielt von Karl-Heinrich Dähn, ausführliches Begleitheft mit pädagogischen Anmerkungen, auf insgesamt 9 CDs (3x 3erCD-Boxen à 20,20 €, erhältlich bei Studio 74 (Dähn), 78259 Mühlhausen)

#### **Klaviermusik für Kinder**

Werke von Beethoven (Für Elise), Schumann (Kinderszenen), Tschaikowski (Jugendalbum), Debussy (Childrens Corner), gespielt von Klara Würtz 1999  
2,49 € bei Zweitausendeins

#### **Kinderszenen**

Kleine Stücke von Clara Schumann, Robert Schumann (Kinderszenen), Peter Tschaikowsky (Jugendalbum), Katschaturian (Bilder der Kindheit), Bela Bartok (Zehn leichte Klavierstücke), Alfred Casella (Pezzi infantili), Villa-Lobos (Puppenfamilie), gespielt von Babette Hierholzer, (Marus/DeutschlandRadio Berlin)  
ca. 15 €

#### **Schumann – Album für die Jugend op. 68**

alle 43 Stücke dieses Zyklus, gespielt von Angela Brownridge 1989, ca. 10 €  
gespielt von Rico Gulda 2000 (z. T. ziemlich rasant), ca. 5 € (Naxos)

20 Klug a.a.O., S. 136

21 Klug a.a.O., S. 186

### **!! Best of Piano**

Berühmte Klavierstücke großer Komponisten (Schumann, Beethoven, Elise, Brahms, Liszt, Chopin, Debussy, Mussorgski, Sachmaninoff, Schubert, Bach), gespielt von erstangigen Pianisten  
ca. 5 € (eloquence)

### **Piano Classics**

Beliebte Stücke von Bach bis Satie für Klavier  
Noten + CD 14,95 € (sehr gut gespielt von Prof. Germer), Schott-Verlag

### **Für Elise – Romantische Klavierstücke**

Werke von Beethoven, Chopin, Debussy, Schubert, Rachmaninoff, Schumann, Mozart ...  
gespielt von Ugorski, Vasary, Argerich, Weissenberg, Kempff, Gilels ...  
ca. 5 €, etwas ältere Aufnahme mit besten Pianisten (eloquence)

### **Träumerei – Romantische Klaviermusik**

Werke von Schumann, Chopin, Mendelssohn, Schubert, Brahms, Debussy, Beethoven, Ravel ...  
gespielt von Ashkenazy, Bolet, Schiff, Lupu, Larrocha ...,  
ca. 5 €, etwas ältere Aufnahme mit besten Pianisten (eloquence)

### **Frédéric Chopin – Virtuose Klaviermusik**

Chopin beliebteste Klavierstücke, von erstangigen Pianisten gespielt  
ca. 5 €, (eloquence)

### **Klavier-CDs mit bekannten Stücken, z.B. unter den Titeln**

„Für Elise“, „Träumerei“, „Romantische Stücke“, „Piano Dreams“ etc., teilweise ältere Aufnahmen  
KLASSIK div.

### **Wir entdecken Komponisten**

Reihe aus den 80er-Jahren mit informativer und leicht verständlicher Erzählung (z. B. Willi Quadflieg) und sorgfältig ausgewählten Musikausschnitten (aus dem gesamten Werk) z. B.

⇒ Bach 1, 2 – Mozart 1, 2, 3 – Beethoven 1, 2, 3 – Schubert – Chopin – Schumann – Brahms –  
jeweils ca. 10 €

### **Marco Simsa (Jumbo – Neue Medien Verlag)**

Klassik-Hits für Kinder; Mit Ketchup und Pommes Frites; Nachtmusik und Zauberflöte - Mozart für Kinder; Paukenschlag und Kaiserlied - Joseph Haydn für Kinder; Peter und der Wolf; Tina und das Orchester; u.a. je 12,90 €

### **Der Holzwurm der Oper erzählt**

Bizet-Carmen, Weber-Freischütz, Mozart-Zauberflöte/DonGiovanni etc., Verdi-Rigoletto, etc.  
je ca 10 €

### **Edition See-Igel (diverse Auszeichnungen/Empfehlungen, s. Sonderprospekt und [www.seeigel.de](http://www.seeigel.de))**

- Und der Igel schwimmt doch (Klarinette, Fagott, Klavier); Der Glückselige (Violine, Klarinette, Klavier); Nussknacker und Mäusekönig (Klavier vierhändig); Sternenstaub (Streichtrio) je 12,90 €
- Ferdinand (Holzbläser, Streichtrio, Klavier, Schlagzeug); Zwerg Nase (Klarinette, Streichquartett); Kalif Storch (Salonorchester); Der kleine Muck (Fagott, Saxophon, Klavier, Schlagzeug, Marimba); u. a. je 15,50 €

### **Krimis in Dur und Moll**

- Schlussakkord im Irrenhaus (Robert und Clara Schumann); Lösegeld für Olga (Chopin); Die Geheimschrift im Kloster (Bach); u. a.  
je 6,99 € (MC) bzw. 9,99 € (CD), Deutsche Grammophon  
bei [www.jp.c.de](http://www.jp.c.de) unter den Autorennamen „Gümbel“ und „Hering“ in der Rubrik „Bücher“

### **neu! Musik für Kinder**

Prokofieff: Peter und der Wolf op. 67 + Saint-Saens: Karneval der Tiere (Text: Lorient) + L. Mozart: Mus. Schlittenfahrt; Cassatio ex G + Poulenc: Die Geschichte von Babar + Bizet: Jeux d'enfants op. 22 + Dukas: Der Zauberlehrling + Tschaikowsky: Der Nußknacker (Ouvertüre) + Britten: Young Person's Guide to the Orchestra + Hoffmann / Reinecke: Nußknacker & Mausekönig + Medek: Die betrunkene Sonne Sprecher: Wiemann, Böhm, Maazel, Mues. Berlin PO, Wien PO, Karajan, Böhm, Leitner u. a. 3 CDs 15 € (Deutsche Grammophon, ältere Aufnahmen)

### **Klassik für Kinder**

eine schöne Mischung beliebter Orchester- und Klavierwerke von Prokofieff, Mozart, Beethoven Tschaikowsky, Beethoven, Brahms, Haydn, ... u.a. mit „Peter und der Wolf“, „Karneval der Tiere“, „Für Elise“, ... gespielt von berühmten Orchestern und Pianisten, ältere Aufnahmen 4 CDs für 11,99 €, nur bei Zweitausendeins

### **Klassische Musik für Kinder – Gerd Albrecht erklärt:**

- Die Moldau (Smetana)
- Ein Sommernachtstraum (Mendelssohn)
- Ma mere l'oye (Ravel)
- Peter und der Wolf (Prokofieff)
- Till Eulenspiegel (R. Strauss)
- Zauberlehrling (Dukas)

ca. 11 €

### **!! Klassik für Kinder – HÖRPROBEN aus den erfolgreichsten Klassik-CDs für Kinder 1,99 €**

Offizielle Empfehlungen des VdM (Verband deutscher Musikschulen) unter [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de) ⇒ Projekte und Initiativen ⇒

**Medienpreis LEOPOLD – „Gute Musik für Kinder“**

**Guter Überblick** z.B. unter [www.jpc.de](http://www.jpc.de) ⇒ classic (links oder in der Querleiste oben anklicken) ⇒ Klassische Musik für Kinder (links unter „Mehr Classic“ anklicken) oder direkt eingeben: [www.jpc.de/jpcng/classic/theme/-/tname/themefocus\\_klassik\\_kinder](http://www.jpc.de/jpcng/classic/theme/-/tname/themefocus_klassik_kinder)